

FINANZNEWS

Informations-Magazin der Buchholz Consulting GmbH

Ausgabe 2.2025



Innovationsmotor Asien	2
Zinsniveau erfordert Strategiewechsel	2
Gold – der stabile Anker	3
Sinkt das Vertrauen in den Dollar?	3
Vorsorgen für den Ernstfall	4
Wettbewerb um Zukunftsmetalle	4

Liebe Leserinnen und Leser,

2025 hat für Anleger bislang ein erfreuliches Börsenjahr gebracht. Die Aktienmärkte in den großen Industrienationen erreichten teils neue Höchststände und sorgten vielerorts für positive Stimmung. Europäische Investoren mussten jedoch den starken Euro berücksichtigen, der gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen zu spürbaren Währungsverlusten führte und einen Teil der Kursgewinne dämpfte. Zugleich wird das Marktumfeld zunehmend anspruchsvoller: Nach deutlichen Kursanstiegen sind die Bewertungen in einigen Segmenten inzwischen hoch.

Solche Phasen wecken erfahrungsgemäß Zweifel: Droht eine Korrektur? In den Medien mehren sich Warnungen vor einer möglichen Überhitzung. Das gehört zum Börsenalltag – und dennoch lohnt sich ein ruhiger Blick. Hohe Bewertungen allein sind selten der Auslöser für einen Einbruch. Sie mahnen vielmehr zu Disziplin und selektivem Vorgehen. Märkte können länger stark bleiben, als viele erwarten, und Korrekturen sind natürliche Begleiter jedes Wirtschaftszyklus.

Gerade deshalb arbeiten wir mit einem klaren Grundsatz: Nicht hektisch werden, sondern solide bleiben. Entscheidend für langfristigen Anlageerfolg ist weniger die Frage, was morgen passiert, sondern wie gut ein Portfolio aufgestellt ist. Breite Diversifikation über Regionen, Branchen oder Anlageklassen hinweg bleibt der wirkungsvollste Schutz und zugleich ein wichtiger Motor für Chancen.

Herzlichst

Ihr

Dipl.-Kfm. Detlev Buchholz
Geschäftsführer



„HERDENTRIEB“ GRÖSSTER FEIND DES ANLEGERS

Dem Sog der Masse widerstehen

An den Finanzmärkten wiederholt sich immer wieder das gleiche Muster: Steigen die Kurse, wächst auch die Zuversicht – und mit ihr die Zahl derjenigen, die den Moment nicht verpassen wollen, in dem „alle anderen“ Gewinne erzielen. Doch dieses Verhalten, das Psychologen als Herdentrieb bezeichnen, ist einer der größten Stolpersteine beim Investieren. Denn wer nur dem Strom folgt, läuft Gefahr, Trends hinterherzulaufen oder in überhitzte Märkte einzusteigen, während rationale Anleger bereits vorsichtiger werden.

Der Herdentrieb hat tiefenpsychologische Gründe. In unsicheren Situationen suchen Menschen nach Orientierung und finden vermeintliche Sicherheit in dem, was die Mehrheit tut. Doch an der Börse ist das genau der Punkt, an dem Vorsicht geboten ist. Denn Märkte übertreiben in beide Richtungen: Euphorie treibt die Kurse über ihre fundamentalen Werte hinaus, Angst lässt sie tiefer fallen, als es die wirtschaftliche Realität rechtfertigt.

Diese Entwicklung verstärkt sich durch den Trend der vergangenen Jahre zu passiven Anlagen. Immer mehr Kapital fließt automatisch in dieselben Indizes und damit in dieselben Unternehmen. Das mag bequem sein, führt aber dazu, dass sich die Märkte zunehmend gleichförmig verhalten. Wenn alle Anleger das Gleiche tun, verliert der Markt seine Ausgewogenheit und die Diversifikation, also die Verteilung von Risiken auf verschiedene Quellen, wird geschwächt.

Gerade in Phasen scheinbarer Stabilität ist die Gefahr besonders groß, dem Herdentrieb zu erliegen. Wenn die Kurse stetig steigen, wirken Risiko und Vorsicht überflüssig. Doch wer nur dem Trend folgt, verpasst oft den Moment zum Umdenken. Anleger, die bewusst gegen den Strom denken und ihre Anlagen regelmäßig überprüfen und neu gewichten, sind langfristig im Vorteil. Denn sie verkaufen nicht in Panik, wenn andere es tun, und sie kaufen, wenn die Bewertungen wieder attraktiv sind.

Fazit: Erfolgreiches Investieren bedeutet nicht, das Verhalten der Masse zu kopieren, sondern sich davon zu lösen. Eine wohlüberlegte Streuung über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Strategien hilft, emotionale Marktbewegungen auszugleichen. Am Ende gilt: An den Märkten wird nicht der belohnt, der jedem Trend hinterherläuft, sondern derjenige, der unabhängig denkt, konsequent handelt und seine Entscheidungen auf solide Grundlagen statt auf Stimmungen stützt.

Einst „Werkbank“, jetzt Innovationsmotor

Das asiatische Jahrhundert ist da! Auch wenn sich Aktien auf dem bevölkerungsreichsten Kontinent der Erde in diesem Jahr bereits stark entwickelt haben, bleibt das Potenzial der Region groß. Während sich die wirtschaftliche Dynamik in Europa abschwächt und in den USA die politische Unsicherheit mit Blick auf die Trump-Regierung zunimmt, rückt Asien in den Fokus langfristig orientierter Anleger. Die Region hat sich in den vergangenen Jahren von der „Werkbank der Welt“ zu einem Innovationsmotor entwickelt, der in zentralen Zukunftsfeldern wie Künstlicher Intelligenz, Digitalisierung und nachhaltigen Technologien eine führende Rolle einnimmt. <

Getragen wird diese Entwicklung von einer günstigen demografischen Struktur und gezielten Investitionen in Bildung und Forschung. In **Indien** wächst eine junge, konsumfreudige Bevölkerung heran, die den Binnenmarkt stärkt und den technologischen Wandel vorantreibt. Das Land erlebt derzeit einen beachtlichen Aufschwung und gilt als strategische Alternative zu China, insbesondere als Produktionsstandort für westliche Unternehmen. Für Anleger eröffnet sich hier ein interessantes antizyklisches Investment mit langfristigem Wachstumspotenzial.

Auch **China** bleibt trotz wirtschaftlicher Anpassungsprozesse und Zollkonflikten ein Schlüsselfaktor in der globalen Wirtschaft. Mit der Strategie, den Binnenmarkt zu stärken und in Schlüsseltechnologien autark zu werden, setzt das Land auf langfristige Unabhängigkeit. China hält mittlerweile fast 70 Prozent aller weltweit erteilten KI-Patente und positioniert sich damit als führende Innovationsnation.

Südkorea wiederum hat sich vom ehemaligen Schwellenland zu einer der innovationsstärksten Volkswirtschaften weltweit entwickelt. Neben seiner führenden Rolle in der Technologiebranche wächst vor allem der Rüstungssektor rasant. Die Exportzahlen hochwertiger südkoreanischer Rüstungsgüter steigen deutlich, nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen globalen Nachfrage nach moderner Verteidigungstechnologie.

Auch die **ASEAN-Staaten** rücken zunehmend in den Fokus internationaler Investoren. Länder wie **Vietnam, Indonesien, Thailand oder die Philippinen** profitieren von der Verlagerung globaler Lieferketten und der wachsenden Nachfrage nach alternativen Produktionsstandorten abseits Chinas. Die Region überzeugt durch junge, dynamische Bevöl-

Top 5 Länder bei KI und Cloud-Computing (2024)

Technologie	Top-5 Länder				
Fortgeschrittene Datenanalyse					
KI-Algorithmen und Hardwarebeschleuniger					
Machine Learning					
Fortgeschrittenes Design und Fertigung integrierter Schaltkreise					
Abwehr feindlicher KI-Angriffe					
Verarbeitung natürlicher Sprache					

Quelle: Hindu Post

kerungen, steigenden Wohlstand und eine zunehmende Integration in digitale Technologien. Gleichzeitig treiben die Regierungen Infrastruktur, Bildung und industrielle Entwicklung voran, um Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliches Wachstum langfristig zu sichern.

Fazit: Asien ist längst mehr als nur ein Produktionsstandort. Die Region steht für Innovation, Wachstum und strukturelle Stärke. Für Anlegerinnen und Anleger, die ihre Portfolios breiter aufstellen möchten, bietet sie attraktive Möglichkeiten, von globalen Zukunftstrends zu profitieren. Sprechen Sie uns an!

LIQUIDITÄT JETZT SINNVOLLER NUTZEN

Zeit für einen Strategiewechsel

Nach mehreren Jahren Anstieg hat sich das Zinsniveau 2025 wieder deutlich nach unten bewegt. Die geldpolitische Lockerung der Notenbanken zeigt Wirkung: Festgelder – vor kurzem noch mit attraktiven Konditionen versehen – bringen heute kaum noch reale Erträge. Auch Geldmarktfonds können die Inflation meist nicht mehr ausgleichen.

Viele Sparerinnen und Sparer halten erhebliche Geldbeträge auf Girokonten – ohne jede Verzinsung. In Zeiten moderater, aber anhaltender Inflation bedeutet das eine schleichende Geldentwertung. Wer Geld nur parkt, verliert Jahr für Jahr an Kaufkraft. Selbst kleine Rücklagen für Notfälle werden dadurch weniger wertvoll, und die Realität zeigt: Viele Haushalte haben einen großen Teil ihrer liquiden Mittel ungenutzt auf Konten liegen, die real betrachtet keine Erträge abwerfen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Wie lässt sich Liquidität erhalten und gleichzeitig sinnvoll anlegen? Eine attraktive Möglichkeit sind kurzlaufende Anleihen oder entsprechende Anleihefonds. Sie investieren in Anleihen mit kurzer Restlaufzeit, profitieren von stabilen Kursen und bieten dabei häufig höhere Renditen als Girokonten,

Festgelder oder Geldmarktfonds. Gleichzeitig bleibt das Kapital flexibel verfügbar, da Anleihefonds keine feste Bindungsfrist haben. Wer Anteile verkauft, erhält sein Geld in der Regel innerhalb weniger Tage, wodurch diese Fonds genauso liquide sind wie Geldmarktfonds und sogar beweglicher als Festgelder, die oft über Monate oder Jahre gebunden sind.

Fazit: In einem Umfeld sinkender Zinsen und anhaltender Inflation lohnt es sich, die eigene Liquiditätsstrategie zu überdenken. Gelder auf Girokonten oder in Festgeldern verlieren zunehmend an Wert, während kurzlaufende Anleihefonds Privatanlegern eine smarte Alternative bieten. Wer seine Liquidität gezielt einsetzt, kann nicht nur der Inflation entgegenwirken, sondern seine Ersparnisse langfristig schützen und sinnvoll nutzen.

Der stabile Anker im Depot

Trotz glänzender US-Börsen rückt 2025 ein alter Bekannter in den Fokus: Gold. Während geopolitische Risiken, Währungsschwankungen und Marktverwerfungen Anleger fordern, zeigt sich das Edelmetall als stabiler Anker. Und genau das soll er ja auch sein.

Während Schlagzeilen über Zölle, Exportkontrollen und Treffen, die vielleicht stattfinden oder vielleicht platzen, die Kurse kurzfristig durchschütteln, hat sich ein stilles, aber eindruckliches Bild aufgebaut: In Euro gerechnet, liegt Gold seit Jahresbeginn deutlich vorn, interessanterweise sogar weit vor Bitcoin, der sonst immer als das „digitale Gold“ bezeichnet wird. Auffällig ist dabei die Statistik: Seit Jahresbeginn korrelierten Gold und Bitcoin kaum miteinander, Bitcoin zeigte zugleich eine deutlich höhere Kopplung an den US-Aktienmarkt als Gold, vor allem in kritischen Momenten, worauf es bei Korrelationen vor allem ankommt.

Das ist zwar nur eine interessante Momentaufnahme und spiegelt eine Welt, in der „reale“ Risiken – Geopolitik, Zölle, Lieferketten – höher bepreist werden als die nächste Tech-Story. Für die strategische Allokation bedeutet das: Gold bleibt ein bewährter defensiver Baustein, besonders in Zeiten nachlassender Realzinsen oder politischer Unsicherheiten.

Nach der starken Preisentwicklung in diesem Jahr erwar-

ten wir für die kommenden Monate allerdings keine ähnlich dynamische Fortsetzung. Vieles spricht dafür, dass sich der Goldpreis auf hohem Niveau stabilisieren dürfte, sofern es nicht zu neuen geopolitischen oder geldpolitischen Schocks kommt. Das anhaltende Interesse institutioneller Anleger unterstreichen dennoch den Stellenwert des Edelmetalls als Absicherung gegen Währungs- und Inflationsrisiken. Für risikofreudigere Investoren können auch Goldminenaktien interessant bleiben – wenngleich deren Kursentwicklung nicht immer direkt dem Goldpreis folgt.

Fazit: Gold bleibt 2025 ein wichtiger Ruhepol in einem von Unsicherheit geprägten Umfeld. Auch wenn größere Preissprünge derzeit weniger wahrscheinlich sind, behält das Edelmetall seine Rolle als verlässlicher Schutzbaustein im diversifizierten Portfolio – flankiert von Aktien und Anleihen, die gemeinsam für Stabilität und Widerstandskraft sorgen.

ENTWICKLUNG EURO-DOLLARKURS 2025

Volle Dynamik

Mit einer Abwertung von über 12 Prozent seit Jahresbeginn stellt der Dollar die Märkte vor neue Herausforderungen. Denn die eigentlich gute Wirtschaftsentwicklung der US-Unternehmen kam damit nicht so stark bei den europäischen Anlegern an. Und völlig anders als sonst sind die Ursachen dieser Entwicklung. Während frühere Aufwertungsphasen des Euro meist auf eine starke Konjunktur in Europa zurückzuführen waren, speist sich die aktuelle Bewegung vor allem aus Problemen auf der anderen Seite des Atlantiks. Politische Unsicherheiten, die US-Handelspolitik und Sorgen um die Tragfähigkeit der amerikanischen Staatsfinanzen stellen das Vertrauen in den Dollar zunehmend in Frage.

Für Europa bedeutet der starke Euro Licht und Schatten zugleich. Einerseits sorgt er für eine Entlastung bei der Inflation, da Importe und vor allem Energie günstiger werden. Andererseits verschlechtert sich dadurch die Wettbewerbsposition exportorientierter Branchen, die auf den US-Markt angewiesen sind. Also besonders Industrie und Maschinenbau.

Für europäische Anleger hat die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, dem Britischen Pfund und dem Japanischen Yen allerdings eine spürbare Kehrseite. Während die internationalen Aktienmärkte – insbesondere in den USA und Japan – im laufenden Jahr deutliche Gewinne verzeichneten, fielen die Renditen für Anleger aus dem Euroraum bei Rückumrechnung in Euro deutlich geringer aus. Der starke Euro minderte die in Fremdwährung erzielten Kursgewinne und Erträge, sodass viele Investoren trotz positiver Marktentwicklung nur verhaltene Wertzuwächse sahen.

Alles in allem ist der Abgang auf den Dollar als Weltleitwährung aber verfrüht. Die USA bleiben die größte und produktivste Volkswirtschaft der Welt, ihr Kapitalmarkt ist unvergleichlich tief und liquide, und ihre Unternehmen dominieren viele Schlüsselindustrien. Dennoch zeichnet sich ab, dass die einstige Selbstverständlichkeit einer Dollar-Stärke nicht mehr gilt.

Fazit: Anleger sollten ihre Erwartungen an die Rolle der US-Währung anpassen und den Dollaranteil in ihren Portfolios überdenken. Wer die aktuelle Situation klug nutzt, kann sowohl Chancen wahrnehmen als auch Risiken reduzieren. Entscheidend ist, nicht in kurzfristige Spekulationen zu verfallen, sondern die Dollarschwäche als Anlass zu nehmen, das eigene Portfolio global breiter und robuster aufzustellen. Wir beraten Sie gerne!

Dollarkurs in € (seit 01.01.25)



Vorsorge für den Ernstfall

Gerade wer seine Geldanlage gut organisiert, sollte auch vorsorgen, wie im Ernstfall Entscheidungen getroffen werden können, die seinen Interessen entsprechen – selbst wenn er selbst nicht handlungsfähig ist. Eine Depotvollmacht stellt sicher, dass eine vertraute Person in solchen Situationen alle notwendigen Schritte übernehmen kann. Sie ermöglicht es, Einsicht in das Depot zu nehmen, Wertpapiere zu kaufen oder zu verkaufen und Auszahlungen zu veranlassen – immer im Rahmen der vom Depotinhaber festgelegten Befugnisse. So bleiben Ihre Anlageentscheidungen auch dann steuerbar, wenn Sie vorübergehend oder dauerhaft nicht selbst handeln können.

Depotvollmachten können entweder zu Lebzeiten wirksam sein oder als sogenannte transmortale Vollmacht auch über den Tod hinaus bestehen. Letztere erleichtert den Hinterbliebenen die Abwicklung des Nachlasses, verhindert unnötige Verzögerungen und sorgt dafür, dass das Depot nicht über Wochen oder Monate gesperrt bleibt. Entscheidend ist, die bevollmächtigte Person sorgfältig auszuwählen und den Umfang der Vollmacht klar zu definieren. Auf diese Weise lassen sich spätere Unsicherheiten oder Streitigkeiten vermeiden.

Die Einrichtung einer Depotvollmacht ist in der Praxis meist unkompliziert. Banken und Broker stellen entsprechende Formulare bereit, die vom Depotinhaber und der bevollmächtigten Person unterzeichnet werden müssen. Eine frühzeitig eingerichtete Vollmacht vermittelt nicht nur Sicherheit, sondern stellt auch sicher, dass finanzielle Entscheidungen im Sinne des Depotinhabers getroffen werden – unabhängig davon, ob dieser selbst vorübergehend oder dauerhaft nicht handlungsfähig ist.

Wir unterstützen Sie gerne bei allen Schritten rund um das Thema Depotvollmacht. Ob es um die Auswahl der richtigen Person, die Festlegung der Befugnisse oder die konkrete Abwicklung mit Ihrer Bank geht – wir beraten Sie individuell, erklären alle Optionen verständlich und begleiten Sie Schritt für Schritt bei der Umsetzung. So können Sie sicher sein, dass Ihre finanziellen Angelegenheiten auch in Ausnahmesituationen gut geregelt sind und Ihre Wünsche zuverlässig umgesetzt werden.

Wettbewerb um Zukunftsmetalle

Strategische Rohstoffe sind das Fundament moderner Industrien und ein Schlüssel zur technologischen Zukunft. Materialien wie Lithium, Kupfer, Kobalt oder Seltene Erden sind längst nicht mehr auf einzelne Branchen beschränkt. Sie bilden die Basis zahlreicher Zukunftstechnologien – von Elektroautos und Batteriespeichern über Windräder und Solaranlagen bis hin zu Rechenzentren, Medizintechnik und Verteidigungssystemen. Ohne sie wäre der Fortschritt in vielen Bereichen schlicht nicht denkbar. Der globale Rohstoffhunger hat damit auch für Anleger eine große Bedeutung.

Die Nachfrage steigt weltweit rasant. Elektrofahrzeuge benötigen deutlich mehr Kupfer, Lithium und Kobalt als klassische Verbrenner, und der Ausbau erneuerbarer Energien verschlingt enorme Mengen spezialisierter Metalle. Auch die Digitalisierung, Industrieautomatisierung und der wachsende Bedarf an Datenverarbeitung erhöhen den Rohstoffverbrauch. Besonders Kupfer gilt als „Metall der Energiewende“ – unverzichtbar für Stromnetze, Elektromotoren und Infrastruktur.

Langfristig spricht vieles für anhaltend hohe Preise und eine strukturell starke Nachfrage. Die weltweite Energiewende, der Ausbau digitaler Infrastruktur und die steigende Bedeutung technologischer Souveränität sorgen für eine stetige Grundnachfrage, die auch durch Konjunkturschwankungen nur begrenzt gebremst wird.

Für Anleger ergeben sich daraus interessante Perspektiven. Unternehmen, die strategische Rohstoffe fördern, verarbeiten oder für Zukunftsbranchen bereitstellen, profitieren von diesen langfristigen Trends. Auch Industriekonzerne, die durch technologische Innovationen ihre Versorgung unabhängiger gestalten, können zu den Gewinnern zählen. Wer an diesen Entwicklungen teilhaben möchte, kann über spezialisierte Fonds investieren, die sich auf Rohstoffe, strategische Metalle oder Zukunftstechnologien fokussieren.

Fazit: Wer strategische Rohstoffe als Beimischung in einem diversifizierten Portfolio berücksichtigt, kann damit an einem langfristigen Nachfragewachstum teilhaben, das nicht nur die Energiewende, sondern auch Digitalisierung, Industrie 4.0, Medizintechnik und Verteidigung umfasst. Anleger müssen jedoch die Risiken von Preisvolatilität, geopolitischen Spannungen und technologischen Veränderungen im Blick behalten. Strategische Rohstoffe sind damit nicht nur ein unverzichtbarer Baustein für die Industrie der Zukunft, sondern ein interessantes Anlagensegment, das die zentralen Trends der kommenden Jahrzehnte widerspiegelt.



BUCHHOLZ CONSULTING
FINANZDIENSTLEISTUNGEN GMBH

Zum Weiher 16 • 14552 Michendorf
Telefon: +49 (0) 33205 - 50991
Telefax: +49 (0) 33205 - 50993
E-Mail: info@buchholzconsulting.de
Internet: www.buchholzconsulting.de

Konzeption: Fondsbroker AG, Breitagss 36, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durbandesign.de
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Erich Rathgeber (er)
Redaktion: Thomas Sättele (tps), Christopher Sättele (cs), Mail: redaktion@fondsnews.de
Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter: www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.
Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen. Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
© 2024 All rights reserved Fondsbroker AG